



KOLLEGIUM DER BAUUNTERNEHMER

BAUWIRTSCHAFT

Die Seite des Baukollegiums

info@baukollegium.it · www.baukollegium.it

Kollegium der Bauunternehmer: Mobilität ist das Zukunftsthema – Jugend zu Wort kommen lassen

Mobilität für die Zukunft

Welche Mobilität wünsche ich mir für ein **lebenswertes und wettbewerbsfähiges Südtirol im Jahre 2020?** Mit dieser Frage setzen sich zahlreiche Südtiroler Schüler im Rahmen eines Ideenwettbewerbs des Kollegiums der Bauunternehmer auseinander.

Bozen – Für Südtirols Ober- und Berufsschüler hat der Individualverkehr mittels Pkw nicht mehr Priorität. Von der Zukunft erwarten sie ein funktionierendes Zusammenspiel aller Verkehrsmittel – Fahrrad, Bus, Bahn, PKW und Flugzeug. Dies wurde beim Schülerwettbewerb „It's your move – shape the future! We ♥ Südtirol!“ deutlich, den das Kollegium der Bauunternehmer ausgeschrieben hat. Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind zwei weitere Bereiche, die der Berufsgeneration von morgen am Herzen liegen.

Mobilität ist ein Thema der Gegenwart und der Zukunft. Ausgehend von dieser Überzeugung hat das Kollegium der Bauunternehmer vier Diskussionsrunden in Südtiroler Schulen und einen Ideenwettbewerb für die Ober- und Berufsschüler organisiert. Die Gewinner des Wettbewerbes wurden bei der Tagung „Mobilität in Südtirol: gestern – heute – morgen“, die am 10. Dezember in Bozen stattfand (siehe Bericht auf S. 2), vorgestellt. Die Auswahl der Siegerprojekte übernahm eine Jury, zusammengesetzt aus Vertretern der vom Kollegium ins Leben gerufenen „Bauhütte Südtirol“. Der Jury gehörten Markus Kofler (Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer), die Unternehmerin Maria Niederstätter, Prof. Dominik Matt (Fraunhofer Bozen) und Johannes Niederstätter (Sekretär der Architektenkammer) an.

„Die rund 30 eingesandten Beiträge der Schüler befassen sich beinahe alle mit dem Thema Vernetzung. Und zwar einerseits mit der Vernetzung der verschiedenen Transportmittel, und andererseits mit der Vernetzung von Daten – aktuelle Verkehrslage, verfügbare Parkplätze, Zug- und Busverbindungen – und weiterer Informationen in Echtzeit. Am Herzen liegt den Schülern auch eine nachhaltige Mobilität. Gerade in Bozen sehen die Schüler im Fahrradverkehr die Zukunft“, fasst Markus Kofler, Präsident des Kollegiums der Bauunternehmer, die Ergebnisse kurz zusammen.

Vernetzung als Thema der Zukunft

Den ersten Platz erhielt das Projekt „Going Underground“ von Simon Rabensteiner (Humanistisches Gymnasium Vinzentinum, Brixen). Er schlägt die Verlegung des öffentlichen Zugverkehrsnetzes unter die Erde vor und somit eine Untertunnelung Südtirols. Die bisherigen Bahnhöfe sollen beibehalten und auch unter die Erde verlegt werden. So würde die Lärmbelastigung keine Rolle spielen und zugleich Platz für neuen Wohnraum geschaffen werden.

Ergänzend dazu schlägt er eine Zugverbindung entweder von Sterzing (Tunnel) über St. Leonhard in Passeier nach Meran oder von Brixen (Tunnel) über Reinswald/Sarnthein nach Meran vor. Damit wäre Meran schneller erreichbar, der Vinschgau besser an den Verkehrsbetrieb angepasst und vom Eisacktal aus der Großteil Südtirols in kürzester Zeit erreichbar.

Erster Platz für das Projekt „Going Underground“

Leicht umsetzbar wäre sein Vorschlag, die Nightliner-Dienste auch auf Freitag auszudehnen. Aufgrund der 5-Tage-Woche in den meisten Schulen Südtirols würde dieses Angebot sicher genutzt werden, ist Simon Rabensteiner überzeugt.

Melanie Pagano und Alessandro Sottovia (IISS „Galileo Galilei“, Bozen) wurden für ihr Projekt „Autobus ed ottimizzazione del traffico“ mit dem zweiten Platz belohnt. Sie schlagen vor, rund um Bozen einen Außenring zu errich-



Präsident Markus Kofler (1. v. l.) und Ressortdirektor Valentino Pagani (2. v. r.) gratulierten den Gewinnern des Wettbewerbs: Simon Rabensteiner (2. v. l.), Melanie Pagano und Alessandro Sottovia (l.v.r.). Tommaso Ballarini konnte leider den Preis nicht persönlich entgegennehmen



London plant, über den Fahrbahnen Hochstraßen zu errichten, die nur den Radfahrern vorbehalten sind. Melanie Pagano und Alessandro Sottovia würden sich auch für Bozen eine ähnliche Lösung wünschen, um das Radfahren in der Stadt sicherer und attraktiver zu machen

ten, den ständig Autobusse abfahren. Von den Haltestellen kann man dann auf Busverbindungen ins Zentrum umsteigen. Im Zentrum soll es dann Busspuren geben. Damit dies funktioniert, ist es notwendig, den PKW-Verkehr zu reduzieren. Das soll z.B. durch eine finanzielle Belohnung je-

„Autobus und Optimierung des Verkehrs“: Zweiter Platz

ner Personen geschehen, die den Arbeitsplatz mit dem Fahrrad bzw. durch Car-Sharing erreichen.

Für die Radfahrer wünschen sie sich mehr Sicherheit. Derzeit müssen diese in Bozen teilweise auf gefährlichen Straßen bzw. nicht von der Straße abgetrennten Fahrradwegen fahren. Ihr Lösungsvorschlag lautet, über den Fahrbahnen eine Hochstraße zu errichten, die nur den Fahrrädern vorbehalten ist.

Vorbild dafür ist Holland, wo es derartige Radwege bereits gibt. Den dritten Platz belegt das Projekt „Controllo traffico in tempo reale e collegamenti Wi-Fi a lunga distanza“ von Tommaso Ballarini (IISS „Galileo Galilei“, Bozen). Ziel seines Vorschlages ist es, lange Staus zu vermeiden, die zu einer Luftverschmutzung und Stress und zum anderen Unfälle verursachen. „Autostrade per l'Italia“ bietet auf der Internetseite eine detaillierte Übersicht mithilfe von Kameras über die Verkehrssituation in Echtzeit an. Dies ermöglicht es dem Autofahrer, Staus zu vermeiden und den besten Weg zu wählen. Nach diesem Vorbild sollen auch in Bozen auf den verkehrsintensivsten Straßen Kameras installiert werden, um den Verkehrsfluss zu beobachten. Damit der Fahrer über eine App die Situation ständig kontrollieren und den schnellsten Weg finden kann, braucht es den Ausbau des Wifi-Netzes. Ballarini schlägt deshalb vor, in Bozen an strategischen Punkten Wifi-Hotspots mit großer Reichweite (7–8 km) und kostenlosem Zugang zu installieren. Dies würde Bozen eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion für andere Städte einbringen.

Die Gewinner erhielten alle einen Gutschein für die VIP-Area bei der Abfahrt in Gröden am 19. Dezember 2015, wo sie auch Dominik Paris, der die Aktion des Kollegiums der Bauunternehmer unterstützt, treffen werden.

Die Gewinner erhielten alle einen Gutschein für die VIP-Area bei der Abfahrt in Gröden am 19. Dezember 2015, wo sie auch Dominik Paris, der die Aktion des Kollegiums der Bauunternehmer unterstützt, treffen werden.

Info

Die „Bauhütte Südtirol“

Das Projekt Bauhütte Südtirol startete auf Initiative des Kollegiums der Bauunternehmer hin in den Anfangsmonaten des Jahres 2015. Der Baumensch, seine Interessen, dessen Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte stehen dabei im Fokus der Interessen.

Auf Basis der alten Tradition und Wertekultur der spätmittelalterlichen Bauhütten sollen neue Impulse für die Bauwirtschaft entstehen. Der damalige Gedanke einer Gemeinschaft der werktätigen Meister und Gesellen, der Zusammenarbeit und Ergänzung in der Realisierung großer Sakralbauten, der Definierung erster Qualitäts- und Ausbildungsstandards

hat durchwegs Vorbildwirkung für eine moderne, zeitgemäße Gemeinschaftsinitiative wie die unsere. Die Bauhütte Südtirol definiert sich als Gemeinschaft wichtiger Interessenvertreter des Südtiroler Baus, um dem Bauen seine umfassende Ganzheit und soziale Wertschätzung zurückzugeben.

Hauptträger der Projektgruppe Bauhütte Südtirol ist das Kollegium der Bauunternehmer. Weiters gehören der Bauhütte bereits an: Architekturbüro area 17, Fraunhofer Italia, Kammer der Architekten, Kollegium der Geometer, Niederstätter AG, Rottensteiner Heinrich&Co. OHG, SGBICSL Bau und Unionbau GmbH. Allen interessierten Baumenschen steht das Projekt zur Mit- und Zusammenarbeit offen.

Informationen

Neues Landesvergabegesetz genehmigt

Bozen – Am 4. Dezember 2015 genehmigte der Landtag den Gesetzentwurf zum Landesvergabegesetz mit 22 Jastimmen und sieben Enthaltungen. Das neue Landesvergabegesetz regelt in Teilen die Vergabe von Lieferungen, Dienstleistungen und Arbeiten in Südtirol – in jenen Bereichen, in denen es die Zuständigkeiten aufgrund der Autonomie zulassen. Durch das Ermächtigungskomitee der Regierung Renzi konnte Südtirol die EU-Richtlinie 2014/24/EU direkt umsetzen.

Zentrale Punkte des neuen Landesvergabegesetzes sind die Vereinfachung und Flexibilisierung der Vergabeverfahren, die den Zugang für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu den Vergabeverfahren erleichtern; die Verfolgung einer gemeinsamen Strategie in den Bereichen Soziales, Umwelt- und Arbeitsschutz; sowie die Festlegung besonderer Verfahren zur Vergabe von Aufträgen für personenbezogene und andere spezifische Dienstleistungen.

Besonders für das Bauwesen werden sich durch die Neuregelung einige wichtige Änderungen bei der Vergabe von Arbeiten ergeben. Beispielsweise wird es zukünftig möglich sein, Arbeiten bis zu einem maximalen Wert von zwei Millionen Euro im Verhandlungsverfahren zu vergeben.

Bei der Umsetzung und Anwendung des neuen Landesvergabegesetzes wird sehr viel davon abhängen, wie die für die Vergabestellen verbindlichen Anwendungsrichtlinien formuliert sein werden. Das Kollegium der Bauunternehmer hat diesbezüglich bereits mehrfach dafür plädiert, dass die Anwendungsrichtlinien rasch auf die Veröffentlichung des Landesgesetzes folgen, damit mögliche Anwendungsschwierigkeiten vermieden werden können.

Das Landesvergabegesetz sollte in diesen Tagen im Amtsblatt der Region veröffentlicht werden und mit Beginn des neuen Jahres in Kraft treten. Das Kollegium der Bauunternehmer wird seine Mitgliedsunternehmen mittels Rundschreiben über die neuen Bestimmungen informieren und Informationsveranstaltungen auf Bezirksebene organisieren. ●

Austausch

Treffen mit Banken

Bozen – Die Beziehung zwischen Unternehmen und lokalen Banken ist entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung. Die gemeinsam zu meistern den Herausforderungen sind zahlreich: Vonseiten der Unternehmen geht es um die Steigerung der Anzahl der Beschäftigten, um die Wiederaufnahme der Investitionen, das Wachstum in neuen Märkten und die ständige Innovation. Die Banken hingegen suchen nach neuen Wachstumsstrategien, sie müssen sich an geänderte Gesetze anpassen und auf die veränderten Bedingungen des Kreditmarktes auf internationaler Ebene reagieren.

„In diesem Moment ist es äußerst wichtig, dass die Unternehmen und heimischen Banken ein starkes Verhältnis des gegenseitigen Vertrauens aufbauen. Wir leben in einer Zeit der großen Veränderungen. Wenn es uns gelingt, diesen bestens zu begegnen, gehen wir alle gestärkt daraus hervor“, ist der Präsident des Unternehmerverbandes Südtirol, Stefan Pan, überzeugt.

Um gemeinsam über die aktuelle Lage und über Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Partnerschaft zu sprechen, hat der Unternehmerverband die Spitzen der heimischen Banken zu einer Diskussionsrunde eingeladen. An dem Treffen mit Nicola Calabrò (Generaldirektor Südtiroler Sparkasse), Johannes Schneebacher (Generaldirektor Südtiroler Volksbank), Zenone Giacomuzzi (Generaldirektor Raiffeisen Landesbank Südtirol) und Stefano Prandato (Direktor „Area Imprese“ Intesa SanPaolo) haben rund dreißig Unternehmerinnen und Unternehmer, darunter auch einige aus der Baubranche, teilgenommen. ●